

Rheinische Denkmalpflege · Postfach 21 40 · 50250 Pulheim

Rheinische Denkmalpflege

Stadt Düsseldorf
Untere Denkmalbehörde
Brinckmannstraße 5
40200 Düsseldorf

| |
|---|
| Stadtverwaltung Düsseldorf Amtspoststelle Auf'm Hennekamp 45 |
| 24. Juli 2008 |
| Eingang |

4 Jul 2008

Datum und Zeichen bitte stets angeben

18.07.2008
08-09470-Ja-Si

Dr. Elke Janßen-Schnabel
Tel.: (0 22 34) 98 54- 556
Fax: (02 21) 82 84- 22 67
elke.janssen-schnabel@lvr.de

28.7.08

**Düsseldorf-Benrath, Stadterweiterung ab 1900 um das Benrather Rathaus
Rathausviertel, Villen – Colonie – Rhein – Flora**
Gutachten gemäß § 22 Abs. 3 DSchG NW

Bedeutung als Denkmalbereich gemäß § 2 Abs. 1, 3 DSchG NW

Das oben genannte Gebiet erfüllt die Voraussetzungen zur Ausweisung eines Denkmalbereiches. Umfang und Bedeutung erläutert das beigegefügte Gutachten des Landschaftsverbandes Rheinland / Rheinische Denkmalpflege.

Wir bitten sie, das Satzungsverfahren zur Unterschutzstellung des Denkmalbereiches nach § 5 und 6 DSchG NW einzuleiten.

Bei der Erarbeitung der Satzung sind wir gerne bereit, zu beraten.

Das Gutachten gemäß § 5 Abs. 2 DSchG NW wird nach Vorlage eines Satzungsentwurfes erstellt.

Im Auftrag

A. Schyma
Dr. Angelika Schyma

Anlage

Besucheranschrift: 50259 Pulheim (Brauweiler) - Ehrenfriedstr. 19 - Eingang Haupttor

Bushaltestelle: Brauweiler Kirche – Linien 961, 962, 967 und 980

Telefon Vermittlung (0 22 34) 98 54-0

Internet: www.denkmalpflegeamt.lvr.de

Zahlungen nur an den Landschaftsverband Rheinland - Finanzbuchhaltung
50663 Köln – auf eines der nebenstehenden Konten

Besuchszeit

Wir haben flexible Arbeitszeiten.
Anrufe daher bitte möglichst montags - donnerstags
in der Zeit von 9.00 – 11.30 und 13.30 – 15.00 Uhr.
Besuche nur nach Vereinbarung.

Banken

Westdeutsche Landesbank 60 061 (BLZ 300 500 00)
Postbank Niederlassung Köln 5 64-5 01 (BLZ 370 100 50)

Datum und Zeichen bitte stets angeben

18.07.2008
Ja-Si

Dr. Elke Janßen-Schnabel
Tel.: (0 22 34) 98 54- 556
Fax: (02 21) 82 84- 22 67
elke.janssen-schnabel@lvr.de

Landschaftsverband Rheinland / Rheinische Denkmalpflege

Gutachten gemäß § 22 (3) zum Denkmalwert gemäß § 2 DSchG NW

**zu Düsseldorf- Benrath
Stadterweiterung ab 1900 um das Benrather Rathaus
Rathausviertel, Villen - Colonie - Rhein - Flora**

1. Lage
2. Geschichte
3. Charakteristik des Quartiers
4. Erfassung
5. Bedeutung
6. Literatúrauswahl
7. Historisches Kartenmaterial und historische Pläne

Besucheranschrift: 50259 Pulheim (Brauweiler) - Ehrenfriedstr. 19 - Eingang Haupttor

Bushaltestelle: Brauweiler Kirche – Linien 961, 962, 967 und 980

Telefon Vermittlung (0 22 34) 98 54-0

Internet: www.denkmalpflegeamt.lvr.de

Zahlungen nur an den Landschaftsverband Rheinland - Finanzbuchhaltung
50663 Köln – auf eines der nebenstehenden Konten

Besuchszeit

Wir haben flexible Arbeitszeiten.
Anrufe daher bitte möglichst montags - donnerstags
in der Zeit von 9.00 – 11.30 und 13.30 – 15.00 Uhr.
Besuche nur nach Vereinbarung.

Banken

Westdeutsche Landesbank 60 061 (BLZ 300 500 00)
Postbank Niederlassung Köln 5 64-5 01 (BLZ 370 100 50)

Das Erweiterungsgebiet des frühen 20. Jahrhunderts um das Benrather Rathaus an Kappeler-, Benrode-, Kaiser- Friedrich- und Sophienstraße erfüllt die Voraussetzungen zur Ausweisung eines Denkmalbereiches.

Ein Denkmalbereich schützt größere bauliche Zusammenhänge, Gebäudegruppierungen mit geschichtlichem Dokumentationswert, auch historische Stadtteile und deren städtebaulich-räumliche Einbindung. Ausschlaggebend für die Feststellung eines Denkmalbereiches ist nicht die historische Substanz allein; nicht jedes Objekt in einem Denkmalbereich muss Denkmal sein; schutzwürdig ist vielmehr die historische Gesamtaussage des Gebietes, die im Zusammenspiel von städtischem Grundriss, aufgehender Substanz, Freiflächen, Bewuchs und spezifischen Sichtbezügen manifest wird.

Der begutachtete Denkmalbereich umfasst die Ortserweiterung von Benrath, die 1900 begann und in den wesentlichen Merkmalen bis etwa 1910 umgesetzt war. Er umschließt damit ein Erweiterungsgebiet, das eine wichtige Phase der Benrather Ortsgeschichte dokumentiert.

1. Lage

Im Süden von Düsseldorf zwischen Rhein und Bahnlinie auf der Niederterrasse des Rheins liegt der Stadtteil Benrath. Im Westen des historischen Ortskerns - im Anschluss und um das 1907 fertig gestellte Rathaus - entwickelte sich im frühen 20. Jahrhundert mit der Benrodestraße als Mittelachse ein städtisches Wohnquartier als Erweiterung des dörflichen Kerns von Benrath.

2. Geschichte

Der Name „Benrath“ leitet sich her von Rode, roden, gerodetes Gebiet und nimmt mit der Herleitung der Silbe „Ben“ aus dem Indogermanischen (= Wasser, Sumpf, Moor) Bezug auf die Siedlungsanfänge und auf die naturräumlichen Gegebenheiten. Das ehemals bewaldete Gebiet zwischen Itter und Rhein wurde zu einer ersten frühmittelalterlichen Ansiedlung freigeschlagen. Die Itter floss ursprünglich von den auslaufenden Höhen des Bergischen Landes im Norden von Benrath zum Rhein. Von ihr abzweigende Bachläufe durchzogen als offene Fließgewässer die Ebene der Rheinaue. Mit geringer Fließgeschwindigkeit und bedingt durch den noch im 18. Jahrhundert sehr viel höheren Grundwasserstand stauten sich die Wasserläufe auf dem lehmig-sandigen und kiesreichen Untergrund zu zahlreichen Tümpeln und Weihern. 1222 wird der Ort „Benrode“ in einer Kölner Urkunde erstmals erwähnt. Die Herren von Benrode besaßen eine Burg an der Stelle des späteren ersten Schlosses, des „Prinzenbaus“. Seit dem 13. Jahrhundert waren ihre Ländereien im Besitz der Grafen von Berg. Bis zum 14. Jahrhundert hatte sich Benrath als Dorf und Kirchspiel zu einem Mittelpunkt für die umliegenden Höfe entwickelt. Ab 1614 bis 1806 unterstand das Herzogtum Jülich-Berg dem Haus Wittelsbach. Die Wittelsbacher regierten das Herzogtum in Personalunion mit Pfalz-Neuburg, seit 1690 auch mit Kurpfalz, seit 1777 auch mit Bayern.

1755 bis 1773 ließ Kurfürst Carl Theodor den Prinzenbau abreißen und von Baumeister Nicolas de Pigage das heute bestehende Schloss als Jagdschloss und Sommerresidenz errichten. Die Itter führte nun als Kanal im Osten auf die Anlage zu, um die Wasseranlagen zu speisen und die Teiche zu füllen.

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts lagen weiträumig um Schloss und die zugehörigen Besitzungen in großem Abstand zueinander Einzelhöfe, die das umliegende Land bewirtschafteten: der Buchholzer Hof, der Növener Hof, der Buscher Hof, der Pritschauhof, der Kappeler Hof, der Niederheider Hof und der Oberheider Hof. Im Nordosten etwa 200 Meter vom Schlosspark entfernt verdichtete sich um die Pfarrkirche St. Cäcilia kleine Hofstellen, Handwerksbetriebe und Ackerbürgerhäuser zum eigentlichen Dorf Benrath.

Nach französischer Zeit gehörte Benrath ab 1815 als Landgemeinde innerhalb der Rheinprovinz zu Preußen. Die Bürgermeisterei Benrath vereinigte die Orte Benrath, Garath, Urdenbach, Itter / Holthausen und Himmelgeist / Wersten.

1850 erhielt Benrath mit dem Bau des Bahnhofs Anschluss an die Strecke Düsseldorf- Köln der Cöln- Mindener Eisenbahngesellschaft. Im Ortsteil Paulsmühle östlich des Bahndamms und im Norden von Benrath in der Gemarkung Reisholz ließen sich im Zuge der Industrialisierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert erste Industriebetriebe nieder. 1899 wurde der Bahnhof in Reisholz gebaut.

Zwei Phasen der Industrialisierung beeinflussten die weitere Ortsgeschichte und Entwicklung entscheidend:

- ab 1870 entstanden zunehmend größere Werke in Bahnnähe,
- ab 1898 setzte mit der Gründung der Industrieterrain- Gesellschaft Düsseldorf - Reisholz IDR durch den Unternehmer Hermann Heye, den Sohn des Gründers der Gerresheimer Glashütte, die eigentliche Industriephase ein. Das aufgekaufte weitläufige Terrain im Nordwesten von Benrath um den Kappeler Hof zwischen Bahn und Rhein auf den Flächen von Benrath, Holthausen, Reisholz und Hassels wurde erschlossen, um in immer größerer Dichte Industriebetriebe anzuwerben: zunächst nur eisenverarbeitende Industrie (die Röhrenwerke, ein Walzwerk für Kleinbleche, ein Fittingswerk, Werke zur Herstellung von Wellblechen und Eisenkonstruktionen, eine Maschinenfabrik), dann auch eine Papierfabrik, eine Eisengießerei/ ein Stahlwerk, ein Holzsägewerk und eine Ölfabrik.

Mit der Ausweisung des Industriegebietes, das sich in rasanter Geschwindigkeit durch Neugründung Betrieben nicht nur verdichtete sondern auch erweiterte, stieg der Bedarf an Arbeitskräften und konnte nicht allein von der heimischen Bevölkerung gedeckt werden. Arbeiter kamen mit ihren Familien insbesondere aus dem Siegerland. Der Zuzug führte zu einem enormen Anstieg der Bevölkerungszahl. Während Benrath 1861 noch 1601 Einwohner zählte, hatte sich die Zahl 1899 mit 5825 Einwohnern beinahe verdreifacht. Der Anstieg der Einwohnerzahl veränderte die dörfliche Struktur.

Die Hauptstraße wandelte sich zur Geschäftsstraße mit zunehmend städtischem Anspruch. Dem Bedarf entsprechend wurde neuer Wohnraum geschaffen. Die IDR hatte 1900 bereits in Reisholz 45 Wohnhäuser mit 155 Wohnungen und Gärten zur Selbstversorgung gebaut. 1906 wurden in Benrath Grundstücke an der Oststraße zum Bau von Beamten- und Arbeiterwohnungen angekauft. Auch entstanden an der Paulsmühle in unmittelbarer Nähe zur Bahn Arbeiterhäuser. Beamten- und Angestelltenwohnungen wurden zunächst im Zentrum, rund um den Marktplatz gebaut, Unternehmervillen bevorzugten im Westen des Schlossparks, nicht weit vom neuen Industriegebiet, die Nähe zum Rhein.

Ansätze einer städtebaulich- planmäßigen Ortserweiterung schlugen sich in dem räumlich abgrenzbaren Bereich dem Schlosspark gegenüber jenseits der Düsseldorfer Chaussee/ der Benrather Schlossallee zwischen Dorf und Industriegebiet nieder. Hier entstand mit dem Neubau des Rathauses ein neuer Ortsteil, das so genannte Rathausviertel. Der Prozess der Entstehung des Viertels spiegelt gesellschaftliches Handeln, Interessen und Verflechtungen zwischen Industrie, Politik und Geldgebern.

Das Anwachsen des Ortes hatte die Hoffnung auf die Verleihung der Stadtrechte an Benrath zunächst geschürt und diese durch die Idee eines Rathausneubaus untermauert. Bis 1890 befand sich das Benrather Rathaus an der Ecke Paulistraße / Hildener Straße, ab 1890 an der Ecke Urdenbacher Allee / Hildener Straße. Ab 1903 konkretisierte sich die Planung eines neuen Rathauses an der Gartenstraße, der späteren Benrodestraße.

2.1. Das Stadterweiterungsgebiet um das Rathaus

Einzelne Pläne und Ereignisse, - tabellarisch aufgelistet -, lassen die Entstehung und Verdichtung des Viertels im Detail nachvollziehen und erkennen, wie sich der Interessenschwerpunkt sehr bald, ab 1909, zur Bebauung am Schlosspark und anschließend zum Bereich um die geplante evangelische Kirche verschiebt.

- siehe Anlage 2

In der Übersichtskarte zum Fluchtlinienplan der Gemeinde Benrath von 1899, 1900 genehmigt, sind nördlich der Chaussee von Düsseldorf nach Köln zwischen Dorf und Industriegebiet über die bestehende Parzellierung hinweg zwei annähernd parallele, leicht abgelenkte Straßen gezeichnet, die Gartenstraße (die spätere Benrodestraße) und die Marbacherstraße. Rechtwinklig kreuzen von Westen nach Osten in etwa gleichem Abstand Kappelerstraße, Kaiser-Friedrich-Straße, Kaiser-Wilhelm-Straße (die spätere Sophienstraße), am Beginn der Schlosskurve die Hospitalstraße und die spätere Erich-Müller-Straße. Dort wo Erich-Müller-Straße und Marbacherstraße aufeinander treffen ist ein sechseckiger Platz gezeichnet, von dem weitere vier Straßen strahlenförmig abzweigen. Weiter westlich und nördlich der Marbacher Straße sind die Fluchtlinien rasterförmig angelegt. Im Vergleich mit der weiteren Entwicklung und dem heutigen Bestand zeichnen auf dem Plan drei Erweiterungsschwerpunkte ab: die strahlenförmige Anlage unmittelbar westlich des alten Dorfes, die zur Ausfallstraße nach Düsseldorf parallele Bebauung und die rasterförmige Erweiterung nach Norden. Der Bereich zwischen der Chaussee nach Düsseldorf, Marbacher-, Kappeler- und Erich-Müller-Straße ist mit einer Linie umgrenzt und beschriftet mit dem Vermerk: „In dem mit blauer Farbe umränderten Theile dürfen keine Fabriken gebaut werden“. Hier sollte das neue Wohngebiet entstehen.

- Ab 1900 waren bereits einzelne Wohnhäuser in der heutigen Sophienstraße und in der Benrodestraße errichtet worden, so 1900/01 das Objekt Kaiser-Wilhelm-Straße 12 (Sophienstraße 12) auf dem Gelände des Bauhofs von Carl Tuchscherer.
- Innerhalb des ausgewiesenen Gebietes am Buhler Acker zwischen der Schillerstraße, der heutigen Marbacher Straße, und der Gartenstraße, der heutigen Benrodestraße, schenken die Industrieterrain Düsseldorf-Reisholz AG., die Eheleute Goergens und Herr Pritschau am 19. 09. 1903 der Bürgermeisterei Benrath etwa 5.000 qm Grundstücksflächen mit der Auflage, hier ein neues Rathaus zu bauen und mit dem Bau innerhalb von zwei Jahren zu beginnen. Der Kauf eines zunächst ausgesuchten Grundstücks der Kirchengemeinde Benrath war nicht zustande gekommen.
- Am 30. November 1904 meldet die Zeitung, dass an der Ecke der Düsseldorfer- und Kaiser-Wilhelm-Straße (Benrather Schlossallee/ Sophienstraße) sich an der Stelle des früheren Bauhofes der Firma C. Tuchscherer & Co. ein stattlicher dreistöckiger Neubau erhebt, dessen Parterre-Lokalitäten zu einem Restaurant eingerichtet wurden. Das Restaurant mit eleganten Waschoiletten und sonstigen Bequemlichkeiten sollte den Namen „Rhein-Flora“ tragen. Pächter war Bruno Peschel. (s. Anlage 11)
- Am 27. 4. 1905 wurde durch den Beschluss des Bürgermeisterbeirates die Grundstücksschenkung für das Rathaus angenommen und notariell besiegelt.
- Am 10. Mai 1905 schreibt die Zeitung, dass die Baukommission des Bürgermeisterrates drei Baufirmen aufgefordert hat, Pläne für den Neubau des Rathauses anzufertigen: C. Tuchscherer u. Comp., Benrath, Furthmann, Düsseldorf und Genscher, Düsseldorf. Den Auftrag erhielt die Firma Furthmann aus Düsseldorf. Der Architekt Walther Furthmann (1873 - 1945) hatte bereits verschiedene Architekturwettbewerbe gewonnen und das Rathaus in Hilden gebaut. In dem Wettbewerbsverfahren zum Benrather Rathaus fiel er Fritz Henkel als Entwurfsverfasser auf, der ihn ab 1906 mit allen Neubauten für Henkel in Holthausen beauftragte.

- siehe Anlage 3

Im Juni 1905 aufgestellt vom vereideten Landvermesser Pohlig, am 8. August und am 11. September 1906 von den Gemeinderäten Urdenbach und Benrath paraphiert, am 12. Juli 1907 genehmigt ist der Übersichtsplan für die Durchführung der Flora und Blumenstraße (westlich der Kappelerstraße) bis in die Verlängerung der Marbacher Straße.

Die Straßen sind in Abschnitten parzelliert, die Kaiser-Wilhelm-Straße (Sophienstraße) endet an der Benrodestraße mittig im Platz um das neue Rathaus. Das Gebiet beidseits von Kappeler- und Benrodestraße ist als Villen-Colonie-Rhein-Flora bezeichnet.

- siehe Anlage 4

Ein nächster Plan, erstellt im Auftrag eines Unternehmers, wurde im Juli 1905 vom vereideten Landvermesser Pohlig angefertigt. Er trägt die Bezeichnung: „Villen und Landhäuser und Bau-terrains Benrath und Düsseldorf- Reisholz, Carl Pritschau, Düsseldorf“. Die Grundstücke im Eigentum von Pritschau sind in leuchtend gelber Farbe hervorgehoben. Der Plan wirkt wie ein Werbeplakat von Pritschau zur Aquirierung von Interessenten. Aus der Legende besagt, dass die Bürgermeisterei Benrath zu diesem Zeitpunkt über 20.000 Einwohner habe. Kommunalsteuer 114%, Kanalisation, Wasserleitung, Gasleitung und Elektrizitätswerk sowie gute Straßen seien vorhanden. Auf dem Plan leuchtend rot hervorgehoben ist die Infrastruktur: die Kirche, das in Bau befindliche Rathaus, und weitere öffentliche Bauten wie Schule oder Bahnhof. (Im Rahmen des Gutachtens konnte nicht eindeutig ermittelt werden, wieweit Carl Pritschau mit dem Növener Hof an der Bahnlinie jenseits der Itter in Verbindung steht. Zeitweise war der Hof auch unter dem Namen Prischauhof bekannt.)

- siehe Anlage 5

Im Oktober 1905, ebenfalls gezeichnet vom vereideten Landvermesser Pohlig und nach Gemeinderatsbeschluss vom 11. September 1906 abgeändert, ist der Bebauungsplan für das Gelände zwischen Kappeler Straße und Straße 41 bzw. 46 und dem Kappeler Hof. Im Vergleich mit dem vorhergehenden Plan ist das betrachtete Gelände unverändert parzelliert und bebaut.

- Am 19. Februar 1906 meldet die Zeitung, dass die evangelische Gemeinde den Bau einer neuen Kirche beschlossen hat.
- Am 19. September 1906 wurde Urdenbach in die Gemeinde Benrath eingemeindet
- Anfang 1907 konnte das neue Benrather Rathaus seiner Bestimmung übergeben werden.
- Am 12. Mai 1907 erfolgte die Grundsteinlegung zum Neubau der katholischen Kirche im Dorf.

- siehe Anlage 6

Der Baufluchtlinienplan für eine neue Verbindungsstraße zwischen Düsseldorfer =(Provinzial-) und der Garten- Straße wurde im Juli 1907 gezeichnet, festgestellt durch den Gemeindevorstand am 19. November 1908. Der Trassierung der Schlossparkstrasse fallen ein Baukörper und ein Baukörper zur Hälfte zum Opfer. In dem Plan sind die Eigentümer der eingemessenen Parzellen eingetragen. Mehrere Grundstücke besaßen der Bauunternehmer Carl Tuhscherer, der Architekt Ernst Judick, Carl Pritschau, Johann Görgens.

- Am 5. 8. 1907 beschloss der Gemeinderat den Ausbau der beiden Rathausstraßen und die Herstellung der Bürgersteige und der Zugangswege zum Rathaus in Kleinpflaster.
- Am 10., 12. und 13. Dezember 1907 wurde von den Einzelgemeinden die Vereinigung der Gemeinden Benrath, Urdenbach und Itter- Holthausen beschlossen.
- Mit dem Ausscheiden von Wersten und Himmelgeist 1908/ 09 aus dem Benrather Verbund war jedoch der Plan zur Stadterhebung zerschlagen. Benrath, Urdenbach/ Garath, Itter / Holthausen und Hassels/ Reisholz bildeten die neue Landgemeinde Benrath.

Ab 1907 verstärkt ab 1909, als endgültig die Entscheidung gegen eine eigene Stadtwerdung gefallen war, rückten neue Themen in den Fokus Gemeinderatsitzungen: Erwerb und Finanzierung der Schlossbesitzungen.

- Am 31. Juli 1908 berichtete die Zeitung, dass die der kaiserlichen Familie gehörenden Schlösser Benrath und Jägerhof verkauft werden sollten.
- Der Lageplan von April 1909 zeigt den königlichen Besitz in Benrath. Dargestellt ist bereits die neu projektierte Meliesallee.

- siehe Anlage 7

Der Plan zum Bericht für die Gemeinderatssitzung am 24. Mai 1909 vom königlichen Obergärtner Fritz sieht die teilweise Parzellierung des Schlossparks zum Bau von Landhäusern vor. Die Erschließung sollte über die Verlängerung der Sophienstraße in den Schlosspark erfolgen.

- siehe Anlage 8

Auf dem Plan, angefertigt im Februar 1911 vom vereideten Landvermesser Albrecht, paraphiert vom Gemeinderat Benrath am 14. Juni 1911 sind die Blockrandzeilen im Vergleich zu dem Plan von 1907 verdichteter bebaut. Als Eigentümer von Grundstücken werden Johann Görgens, Ernst Judick, auch Carl Tuchscherer weiterhin genannt. Die Besitzungen von Carl Pritschau verwaltet nun Rechtsanwalt Mathias Dörr, der bereits Anfang Oktober 1906 als Konkursverwalter über das Vermögen von Carl Pritschau aus Düren zeichnete.

- Am 27. April 1911 meldete die Zeitung, dass das königliche Schloss Benrath durch den Beschluss des Gemeinderates käuflich erworben wurde. Zum Besitz gehörten Park und Domänenwald.
- Anfang Dezember 1911 kaufte die evangelische Gemeinde das Grundstück an der Weststraße zum Bau einer evangelischen Kirche, die 1915 konsekriert wurde.

Die städtebauliche Erweiterung um das Rathaus gewann an Gestalt durch die Errichtung der einzelnen Gebäude.

2.2. Die Bauten

Als um 1900 eine systematische Ortserweiterung nach Westen im Fluchtlinienplan vorgezeichnet war, reichten einzelne Privatleute Bauanträge für ihre Grundstücke an der Schlossallee ein. Zu den ersten Antragstellern zählte Carl Tuchscherer, der an der Ecke Schlossallee/Sophienstraße einen Bauhandel führte. Er beantragte 1900 den Bau des Objektes Kaiser-Wilhelm-Straße bzw. Sophienstr. 12 und 1903 die Errichtung des viergeschossigen Eckbaus an der Kreuzung mit der Düsseldorfer Chaussee/ Benrather Schlossallee, ein Eckbau mit Café, Salon und Ladenlokal im Erdgeschoss und Fremdenzimmern mit Salons im ersten Obergeschoss. Zahlreiche Bauanträge an der Sophienstraße und an der Gartenstraße, der heutigen Benrodestraße, und an der Kappelerstraße wurden in den folgenden Jahren gestellt. Den Bauakten zufolge handelte es sich überwiegend um Geschossmietwohnungsbau, mit Wohnungen aus in der Regel drei Zimmern und Küche, vereinzelt befanden sich Läden oder Handwerksbetriebe im Erdgeschoss.

Antragsteller und Bauherren waren neben anderen der Architekt Ernst Judick, der Bauunternehmer Carl Tuchscherer, der Unternehmer Carl Pritschau. Als Architekten/ Bauleiter zeichneten neben anderen Ernst Judick, Walther Furtmann, J. Pütz, August Bahns, Salzmann & Ganzlin. Im einzelnen Fällen übernahm Pritschau die Garantie, dass das Trottoir auf dem jeweiligen Grundstück hergestellt wurde.

Pritschau warb mit einem Lageplan und mit der farbigen Vogelperspektive der Villen-Colonie (Anlage 9). Einzelne Bauten waren zu diesem Zeitpunkt, um 1905, bereits errichtet, andere

projektiert. Judick hatte 1909 die Vogelperspektive als Zeichnung in seinen Briefkopf übertragen (Anlage 10). Demnach besaß er rückwärtig zu seinem Wohnhaus im Blockinneren ein eingeschossiges Büro.

Nach und nach komplettierten sich die Reihen der Baublöcke aus untereinander gleichwertigen traufständigen Putzbauten in geschlossener Bauweise, vereinzelt mit Tordurchfahrten zu rückwärtigen Nebengebäuden, Höfen und Gärten in den Blockinnenbereichen. Die straßenseitigen Fassaden sind durch Architekturelemente wie Erker, Übergiebelungen und besondere Fensterformate gestaltet und durch Stuckformen geschmückt.

In den 1920er Jahren trat die Firma Henkel verschiedentlich als Bauherr auf, so beim Bauantrag der beiden Objekte Kaiser- Friedrich- Straße 7 und 9 von 1927, Bauherr war jeweils die Henkel & Cie GmbH Düsseldorf, Fabrik chemischer Produkte, die den Bau eines 4-Familien Chemiker- Wohnhauses beantragte; Architekt war Walther Furthmann.

3. Charakteristik des Quartiers

Das Erweiterungsgebiet um das Rathaus steht in einem größeren städtebaulichen Zusammenhang. Die Gemarkung von Benrath lässt sich im heutigen Erscheinungsbild in verschiedene Bereiche gliedern. Die Bereiche sind: das Dorf, das Schloss, die Bebauung in der Schlosskurve, die Bebauung entlang der Benrather Schlossallee, die Erweiterung Anfang des 20. Jahrhunderts im Umkreis von Rathaus und Dankeskirche, das Industriegebiet, die Bebauung an Meliesallee und Pigageallee, die Bebauung um den Bahnhof mit der Achse der Heubesstraße. Die Erweiterung Anfang des 20. Jahrhunderts dem Schloss gegenüber gliedert sich in drei Teilbereiche: in den Bereich entlang der Benrodestraße und parallel zur Schlossallee, in die sternförmige Anlage um die Dankeskirche und in den Teil nördlich der Marbacherstraße. Bauliche Festpunkte sind das Hospital, das Rathaus, die evangelische Kirche.

Der Bereich entlang der Benrodestraße und parallel zur Schlossallee hat das Rathaus zum Mittelpunkt und weist spezifische Eigenschaften auf. Er spiegelt als ein städtebaulich in sich intaktes und bis heute funktionsfähiges Viertel ein Stück Stadtgeschichte.

Industrie und Tourismus in Rhein- und Schlossnähe sind zwei für Benrath typische und die Ortsentwicklung prägende Themen, die städtebaulich ineinander greifen:

Einerseits war der Industriestandort Benrath-Reisholz durch die Nähe zum Rhein und durch den Bahnanschluss attraktiv, mit der Ausweisung des Industriegebietes wuchs mit der Einwohnerzahl der Bedarf an Wohnraum.

Ergänzend wird aus den späteren Verhandlungen und Plänen zum Erwerb der Schlossbesitzungen deutlich, welcher Wert zu Beginn des 20. Jahrhunderts Schloss und Park beigemessen wurde. Schloss und der der Öffentlichkeit zugängliche Park – sowohl in kaiserlichem Besitz als auch in der Nachfolgezeit - waren Anziehungspunkt für die Ausflügler und der Fremdenverkehr wurde zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor. Seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert würdigte die Fachliteratur Schloss Benrath als Kunstdenkmal, Bilder vom Schloss fanden kommerzielle Verbreitung über Ansichtskarten und der Park bot -zunehmend umgeben von Produktionsbetrieben und Industrielärm – den notwendigen Raum zur Erholung. Bahnhof, Straßenbahn und Anlegestege am Rhein ermöglichten Tagesreisen mit der Bahn oder über Wasser nach Benrath. Beim Ausflug nach Benrath suchten die Reisenden die Stille des Waldparks, tauchten ein in die kurfürstliche Vergangenheit und umgaben sich mit einem Hauch kaiserlicher Aura, zumal bei Schlossführungen zum besten gegebene Anekdoten die Aufenthalte Kaiser Wilhelms I. gegenwärtig hielten. Die mit einer möglichen Privatisierung der Schlossbesitzungen einhergehende Schließung der Anlagen für die Öffentlichkeit wurde als ein finanzieller Verlust für den Ort gewertet. Auch spiegelt der Plan von 1909 mit der Idee zur Parzellierung des Schlossparks für Bauzwecke die Attraktivität der Schlossnähe und lässt gleichzeitig auf eine mögliche Nachfrage nach Parkvillen und Sommerhäusern schließen.

Beide Themen Industrie und Tourismus wirkten sich auf die Planung des Viertels aus. Das Dorf dehnte sich mit der Anlage des Wohnviertels nach Westen zum Industriegebiet und pa-

rallel zur Hauptausfallstraße nach Düsseldorf aus. In der Hoffnung auf die Verleihung der Stadtrechte wurde planerisch ein neuer städtisch-repräsentativer Bereich zwischen Benrath, Reisholz und Hassels geschaffen. Rechtwinklig zu der Westrichtung ist das Gebiet städtebaulich durch die Sophienstraße an den Schlosspark gebunden. Die Sophienstraße geht mit einer angelegten Freifläche in die Gestaltung des Schlossparks über. Mit dem Erweiterungsgebiet um das Rathaus als Bezugspunkt wurde der Ortsschwerpunkt von der Dorfmitte Richtung Westen zum Industriegebiet hin verlagert. Auf das Anwachsen des Ortes Benrath bezogen, war das Viertel ein Verbindungselement zwischen dem Dorf, dem Schlosspark und dem Industriegebiet.

Das Hotel und Restaurant Rhein-Flora wird als städtebauliches Gelenk zwischen Stadtquartier und Schlosspark, zwischen Wohnen in Industrienähe und touristischer Orientierung, zwischen der Verwaltungsfunktion und den Ausflugsmöglichkeiten über den Schlosspark zum Rhein gewertet. Weitere Restaurants, Pensionen und Hotels liegen im fußläufig erreichbaren Umkreis um den Schlosspark und in Rheinnähe, drei Restaurants waren wohl bereits von Beginn an innerhalb des Viertels in Eckbauten an der Benrodestraße und an der Schlossallee eingerichtet. Die breite mit Bäumen bestandene Schlossallee, im Bogen am Schloss vorbeigeführt, galt im frühen 20. Jahrhundert mit Wohnhäusern wohlhabender Bürger als die eigentliche Prachtstraße Benraths.

Zusammenfassend wurde das Viertel in wenigen Jahren angelegt und im Laufe der folgenden Jahrzehnte ergänzt. Es zeichnet sich als Erweiterungsgebiet sowohl durch eine städtebauliche Einbindung in vorhandene Strukturen als auch durch architektonische Qualitäten im Inneren aus. Der heutige Bestand mit den Plänen von 1900 bis 1911 zur Deckung gebracht, lässt den Zustand um 1910 nachvollziehen und belegt die Zeit zwischen 1900 und 1909 als das die Rathausumgebung einheitlich zusammenhaltende Moment.

4. Erfassung

Die städtebaulichen Besonderheiten des Viertels schlagen sich in einzelnen Merkmalen nieder: im örtlichen Grundriss, in der aufgehenden Bausubstanz, in den Freiflächen, im Baumbestand und in Blickverbindungen.

Ortsgrundriss

Der Ortsgrundriss setzt sich zusammen aus der Straßenführung, der Parzellenteilung, der Platzbildung, der Verteilung von bebauten und dem Verhältnis von bebauten zu unbebauten Flächen und aus freigehaltenen Blockinnenbereichen.

Das System aus Straßenführung, Plätzen, Parzellenzuschnitten und Freiflächen wurde nach 1900 angelegt und ist heute in dieser Form erhalten.

Die Bausubstanz

Die Substanz besteht aus dem Rathaus als dem bedeutenden Solitärbau, der das Viertel als städtischer und geometrischer Schwerpunkt beherrscht, und aus untereinander gleichwertigen Wohn- und Geschäftshäusern mit rückwärtigen Nebenbauten.

Das Wohnquartier, setzt sich zusammen aus Blockrandbebauung um das Rathaus als Solitär. In geschlossenen Zeilen stehen Wohnhäuser an den rasterförmig um das Rathaus angelegten Straßen: Benrodestraße, Sophienstraße, Kaiser-Wilhelm-Straße, Kappelerstraße. Kappeler-, Schlosspark-, Marbacherstraße und Benrather Schlossallee begrenzen das Gebiet. Das Rathaus steht zurückgesetzt aus der Flucht der Benrodestraße. Der Vorbereich ist als Platz parkähnlich begrünt. In der unmittelbaren Umgebung des Rathauses zeigt sich der städtische Anspruch in der Gebäudehöhe. Hier stehen dreigeschossige Wohnhäuser, Reihenhäuser mit ausgebauten Dächern, in den Randzonen mit zunehmender Entfernung zum Rathaus sind die Objekte in Abschnitten um ein Geschoss niedriger; die Bauten aus dieser Zeit an der Schlossallee als Ausfallstraße und an der Kappelerstraße als Verbindungsstraße zu Industriegebiet weisen wiederum drei Geschosse auf. Die Bauten der Zeit um 1905 sind stilistisch

untereinander ähnlich. Es sind in der Straßenflucht errichtete traufenständige Putzbauten in geschlossener Bauweise mit stukkierten Schmuckfassaden in für die Zeit kurz nach 1900 überregional üblicher Formensprache mit straßenseitig zahlreichen architektonischen Details und reicher Bauzier. Rückwärtig sind die Gebäude um schmale Anbauten in die Blockinnenbereiche verlängert. Zum Teil führen Tordurchfahrten zu in den Höfen liegenden Nebengebäuden mit gewerblicher Nutzung, zum Teil sind die Innenbereiche gärtnerisch gestaltet.

Einzelne Objekte sind Baudenkmäler gemäß § 2 DSchG NW, neben dem Rathaus überwiegend in geschlossenen Reihen stehende Wohnbauten aus der Zeit um 1905, Bauten, die die besonderen historischen Bedingungen des Viertels und die Zeit der Erbauung in anschaulicher Weise dokumentieren. Diese Objekte sind nach dem jetzigen Erfassungsstand in Anlage 1 des Gutachtens (= Karte mit der Darstellung des Denkmalbereiches) rot hervorgehoben. Zahlreiche vergleichbare weitere Objekte aus dieser Zeit sind nicht denkmalwert, tragen aber mit ihrer Substanz zum historischen Gesamteindruck bei, der gerade für den Zeugniswert des Viertels als städtebauliches Dokument von Bedeutung ist. Solche Objekte sind aus historischen Gründen erhaltenswert im Sinne des § 25 DSchG NW. Diese Objekte sind in Anlage 1 rosa markiert. Innerhalb des Viertels bilden einzelne Eckbauten durch ihre markante Ausprägung städtebauliche Festpunkte; sie sind in Anlage 1 mit einem Kreis gekennzeichnet. Zu den erhaltenswerten Bauten zählen außerdem einzelne Objekte an der Benrather Schlossallee, an der Ausfallstraße von Benrath in Schlossnähe in inhaltlichem Bezug zum Schloss stehen oder die aus früherer oder späterer Zeit die Ortserweiterung mit städtischem Anspruch belegen oder vervollständigen.

Freiflächen

Innerhalb des Gebietes können verschiedene Arten von Freiflächen historischen Ursprungs unterschieden werden, die bis heute den Gesamteindruck wesentlich prägen:

- der Platz vor und um das Rathaus;
- die gärtnerisch gestaltete Anlage am Ende der Sophienstraße, die außerhalb des definierten Denkmalbereiches liegt, jedoch Blickfang der Sichtachse vom Rathaus durch die Sophienstraße ist und als ein durch Bepflanzung gefasster Raum den Blick zum Schlosspark überleitet;
- die schmalen Vorgärten in einzelnen Straßenabschnitten sind sowohl Teil der einzelnen Architekturkonzeption als auch im Zusammenwirken von Hauszeile, Trottoir, Baumbestand, Fahrbahn und entsprechendem Gegenüber Teil des Straßenraumes;
- in den Blockinnenbereichen stoßen die Gärten und Höfe aneinander und bilden als Pendant zur Erschließungs- und Straßenseite von Bauten umschlossene begrünte und ruhige Innenräume mit eigener städtischer Qualität.

Bepflanzung: Bäume und Buschwerk

Einzelne Bäume und Büsche sind - in der Art spezifisch ausgewählt und auf ausgesuchtem Standort gepflanzt - Teil des architektonischen Konzeptes und prägen als Einzelobjekte und als markante Orientierungspunkte den Straßenraum: besonders zu nennen ist die Bepflanzung am Rathaus, Einzelbäume in der Schlossparkstraße, in der Kaiser- Friedrich- Straße und in der Benrodestraße. (s. Anlage 1).

Baumreihen auf den Trottoirs zu beiden Seiten der Fahrbahn - in Benrode- und Kaiser- Friedrich- Straße Weißdorn - gliedern in Sophien, Benrode-, und Kaiser- Friedrich- Straße den Straßenraum, setzen städtebaulich im Inneren des Viertels Maßstäbe und füllen die Straßenräume in halber Höhe der Häuser, während sich im Gegenüber der Obergeschosse der Raum nach oben noch einmal weitet. Die Baumreihen tragen als linienförmige Elemente der Baumkronen zu einer einheitlichen Wahrnehmung des Viertels bei.

Die Baumreihen in der Kappelerstraße verleihen durch ihre Höhe der Straße eine zusätzliche Dimension, indem sie vor den Häusern den Raum über der Fahrbahn schließen.

Blickbezüge

In einzelnen Blickbezügen innerhalb des Viertels werden die besonderen baulichen und städtebaulichen Merkmale deutlich:

- im Blickbezug auf das Rathaus als die städtebauliche Dominante des Viertels von der Sophienstraße mit der rhythmischen Reihung der gegliederten Wohn- und Geschäftsbauten und im unmittelbaren Umgebungsbereich des Rathauses von der Benrodestraße;
- im Blickbezüge auf die in besonderer Form ausgebildeten Eckbauten, wie die Objekte Rathausstraße 1, Kappelerstraße/ Benrodestraße, Schlossparkstraße, Sophienstraße.

Andere Blickbezüge verankern das Viertel am Ortskern und am Schlosspark:

- die Blickbezüge auf den Kirchturm von St. Cäcilia;
- die Blickbezüge vom Rathaus und aus der Sophienstraße auf die Baumkulisse des Schlossparks.

5. Bedeutung

Das Viertel – Rathaus und Umgebung - bildet wie eine „Momentaufnahme“ Ortsentwicklung, aus wirtschaftlichen Entwicklungen und politischen Entscheidungsprozessen hervorgegangenes Ortswachstum, ab. Bemerkenswert sind die politischen und gesellschaftlichen Strukturen, die in einer kurzen Zeitspanne die planerischen Voraussetzungen für den neuen Ortsteil mit Mietwohnungen gehobenen Wohnstandards in mehrgeschossiger Blockrandbebauung schufen. Bemerkenswert ist auch die Geschwindigkeit, mit der sich planerischen Themen und Aufgaben verlagerten. Das Gebiet wurde im Laufe der folgenden Jahrzehnte durch Einzelbauten ergänzt, bewahrte aber bis heute im Gesamteindruck den Charakter eines städtischen Wohngebietes des frühen 20. Jahrhunderts.

Es ist insgesamt ein wichtiges und anschauliches Geschichtsdokument. Seine Erhaltung ist von Bedeutung für die Geschichte und für die Geschichte von Benrath.

Für die Erhaltung des Viertels sprechen insbesondere:

- ortsgeschichtliche Gründe.

Bezogen auf die Entstehung und auf die Ortsentwicklung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts vermittelt der Stadtteil in der bestehenden Substanz und Struktur zwischen Dorf und Industriegebiet ein Stück Ortsgeschichte.

- architekturgeschichtliche Gründe.

Auf architekturgeschichtliche Erhaltungsgründe weisen die gestalterische Qualität der Einzelbauten, und ihr stadträumliches Zusammenspiel. Die historischen Bauten können überwiegend einem Haustyp zugeordnet werden: dem Reihnhaus mit Geschosswohnungen. Sie zeichnen sich aus durch architektonisch detailreiche und schmuckvolle Gestaltung der Straßenfassaden, deren Wirkung und architektonischer Wert aus der Geschlossenheit der Zeilen gewinnen. Durch Reihung, Verdichtung und besondere Ausbildung von Ecken, wie Rundungen, Abschrägungen, Türmchen und Bekrönungen entstehen Straßenzüge, Straßenräume und schließlich ein zusammenhängendes Quartier.

- städtebauliche Gründe.

Das Viertel ist ein städtebaulich in sich stimmiger Teil von Benrath. Es zeichnet sich durch hohe Dichte historischer Bausubstanz aus, der im Zusammenwirken mit der städtebaulichen Struktur eine besondere städtebauliche Qualität zugesprochen wird.

In unmittelbarer Nachbarschaft wurden in der Nachfolgezeit weitere Erweiterungen geplant, jedoch nicht umgesetzt. Die ausgewerteten Pläne dokumentieren unmittelbar nördlich hinter dem Rathaus zwischen 1900 und 1910 mehrfach veränderte und korrigierte städtebauliche Planungsvarianten, die nicht verwirklicht wurden. Auch wurde von der städtebaulichen Idee um die Dankeskirche mit dem strahlenförmigen Straßennetz nur ein Ansatz verwirklicht, die heute bestehende Substanz jedoch ist sehr heterogen. Im Vergleich zu den beiden Planun-

gen, die jeweils eine städtebauliche Lücke füllen sollten, sticht das bewertete Gebiet in Größe, Dichte der Einzelobjekte mit historischer Substanz, in der Homogenität der Straßenzeilen, in der – in Abschnitten überzeugenden - Geschlossenheit von Straßenräumen und im Zusammenwirken von Rathausgebäude, städtischer Umgebung und Blickachse zum Schlosspark als ein Gebiet hervor, das eine historische Gesamtaussage übermittelt.

- sozialgeschichtliche Gründe.

Das Viertel als Wohnviertel mit Wohnungen von gehobenem Wohnstandard war vermutlich für Angestellte und Beamte der Industriebetriebe angelegt.

Die Vorgeschichte zur Anlage des Viertels mit der Grundstücksschenkung für den Bau des Rathauses, mit der Errichtung der Einzelbauten und ihrer Vermarktung spiegelt Einsatz und Einflussmöglichkeiten von Einzelpersonen und Interessengruppen auf das öffentliche Leben der Zeit kurz nach 1900 wider. Insofern ist das Viertel auch ein Zeugnis der Sozialgeschichte.

Das geeignete Instrument zum Schutz des Stadtteiles als gewachsene Einheit ist der Denkmalbereich gemäß Denkmalschutzgesetz NW. Der Denkmalbereich konkretisiert im weitesten Sinne auch die schutzwürdige Umgebung des Rathauses. Das Gutachten des LVR dient der Analyse und Dokumentation. Der Denkmalbereich wird wirksam, indem die Ergebnisse der Analyse als Schutzzinhalte in einer entsprechenden Satzung verankert werden, so dass historische Struktur und bauliche Substanz zukünftigen Entwicklungen als Maßstab dienen.

Die konkreten Schutzzinhalte der Denkmalbereichssatzung sind:

- die Erhaltung des städtischen Grundrisses aus Straßenführung, Platzbildung, Maßstäblichkeit der Parzellenstruktur und des Verhältnisses in der Verteilung von bebauten und unbebauten Flächen,
- die Erhaltung der Bausubstanz insgesamt in den Proportionen, in Bauweise, Höhe, Dachform, Dachneigung, Fassadenausbildung und Fassadengestaltung,
- die Erhaltung von Freiflächen, die den Charakter des Viertels prägen.
- die Erhaltung der Bepflanzung, die den Bereich prägt.
- die Erhaltung von Blickbezügen

Es wird unterschieden zwischen charakteristischen Blickbezügen mit städtebaulicher Relevanz innerhalb des Viertels

a) auf das Rathaus:

aus der Sophienstraße entlang der Häuserfronten auf das Rathaus,
aus der Benrodestraße zwischen Schlossparkstraße und Benrather Rathausstraße auf das Rathaus,

b) auf markante Eckbauten:

aus Benrode- und Kappelerstraße auf das Gebäude Benrodestraße 88;
aus der Benrodestraße auf die Objekte Benrodestraße 4, 73;
aus Benrode- und Sophienstraße auf das Objekt Benrather Rathausstraße 1;
aus der Benrather Schlossallee auf die Eckbauten Schlossparkstraße 1, Benrather Schlossallee 59;
aus der Benrather Schlossallee und aus der Sophienstraße auf den Eckbau Sophienstraße 16.

- die Erhaltung von Blickbezügen, die das Viertel außerhalb des Bereiches an historischen Punkten verankern. Das sind die optischen Bezüge

a) zu St. Cäcilia im Dorf aus der Benrodestraße und

b) aus der Sophienstraße auf die gestaltete Freifläche in der Meliesallee am Schlosspark vor der Kulisse der Parkbäume,

Die Abgrenzung

Die planerischen Gegebenheiten und der architektonische Ausdruck der ersten Bauphase liefern die Grundlage zur Abgrenzung des Bereiches. Aus der zunächst großräumigen Kartierung des Erweiterungsgebietes im Westen des Dorfes war für die enge Abgrenzung die Dichte der historischen Substanz (der denkmalwerten und der erhaltenswerten Bauten) ausschlaggebend. Sie belegt den beschriebenen Charakter des Viertels und bestimmt die äußeren Grenzen des Bereiches. Die Grenze umschließt die Blöcke und Zeilen, die die historische Bedeutung des Viertels belegen, sie lehnt sich eng an den historischen Bestand und schließt die städtebaulich markanten Straßenräume jeweils als Einheit einschließlich der gegenüberliegenden Häuserzeile ein.

6. Literatúrauswahl

Benrath Historisch. Schriftenreihe des Archivs der Heimatgemeinschaft Großbenrath e.V.
Bd. 15, 18, insbesondere:
Benrath und sein Schloß. Benrath Historisch, Bd. 10, Benrath 2002

Peter Kubbutat: Düsseldorf- Benrath, Hilden und Solingen- Ohligs. Die strukturelle Entwicklung unter Berücksichtigung des Problems der Eingemeindung oder Selbständigkeit in den Diskussionen der kommunalen Neugliederung der zwanziger und siebziger Jahre. Dissertation, Geowissenschaftliche Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg i.Br. 1975.

Peter Müller: Von der Dingbank zur Bürgermeisterei Benrath. In: Benrath Historisch, Bd.18. Das Benrather Modell. Benrath 2004, S. 1-26.

Wolfgang D. Sauer: Vor 70 Jahren. Die Eingemeindung Benraths. In: Benrath Historisch Bd.15, Benrath 1999, S. 53-76.

Hugo Weidenhaupt: Kleine Geschichte der Stadt Düsseldorf, Düsseldorf 1983

Ausstellungskatalog:

Die Preußen und ihr rheinisches Lustschloß Benrath 1815- 1911 (Katalog zur Ausstellung des Stadtmuseums Landeshauptstadt Düsseldorf 26.Okt. bis 30. Nov. 2003)

7. Historisches Kartenmaterial und historische Pläne

Übersichtskarte zum Fluchtlinienplan der Gemeinde Benrath, 1900

Übersichtskarte zum Fluchtlinienplan der Gemeinde Benraht, 1900

Übersichtsplan für die Durchführung der Blumenstraße XIX und XX bis in die Straße 46a (Verlängerung der Straße 46) der Gemeinde Benrath unter geringer (westlicher) Verschiebung der Blumenstraße. aufgestellt im Juni 1905, genehmigt im Juli 1907

Plan Pritschau, Juli 1905

Bebauungsplan für das Gelände zwischen Kappeler Straße und Straße 41 bzw. 46 und dem Kappeler Hof Oktober 1905

Baufluchtlinienplan für eine neue Verbindungs- Strasse zwischen der Düsseldorfer
=(Provinzial-) und der Garten-Strasse, Juli 1907, festgestellt iam 19. November 1908
Plan erstellt zum Bericht für die Gemeinderatssitzung am 24. Mai 1909
Plan von 1911
Chromolithographie Villen-Colonie Rhein Flora, Benrath am Rhein, Karl Pritschau
Briefkopf Ernst Judick 1909

Übersichtsplan der Bürgermeisterei Benrath 1926, Harwath

Karte 1: 5000, Blatt 6, 1908/09

Übersichtsplan der Bürgermeisterei Benrath 1920, Harwath

1909 für die Gemeinderatsitzung. Schlosspark Benrath Teilparzellierung. Fritz, königlicher
Ober Gärtner, entworfen und gezeichnet. 1: 2500

Bauakten der Stadt Düsseldorf

Mündliche Hinweise:

Stadt Düsseldorf: Karl-Matthias Berg, Untere Denkmalbehörde; Peter Müller, Stadtplanung.

Benrath, Heimatarchiv: Wolfgang D. Sauer, Josef Marx.

Anlagen:

Anlage 1 Karte mit der Darstellung des Denkmalbereiches

Anlage 2 Übersichtskarte zum Fluchtlinienplan der Gemeinde Benraht, 1900

Anlage 3 Übersichtsplan für die Durchführung der Blumenstraße XIX und XX bis in die Straße
46a (Verlängerung der Straße 46) der Gemeinde Benrath unter geringer (westlicher) Ver-
schiebung der Blumenstraße. aufgestellt im Juni 1905, genehmigt im Juli 1907

Anlage 4 Plan Pritschau, Juli 1905

Anlage 5 Bebauungsplan für das Gelände zwischen Kappeler Straße und Straße 41 bzw. 46
und dem Kappeler Hof Oktober 1905

Anlage 6 Baufluchtlinienplan für eine neue Verbindungs- Strasse zwischen der Düsseldorfer
=(Provinzial-) und der Garten-Strasse, Juli 1907, festgestellt iam 19. November 1908

Anlage 7 Plan erstellt zum Bericht für die Gemeinderatssitzung am 24. Mai 1909

Anlage 8 Plan von 1911

Anlage 9 Chromolithographie Villen-Colonie Rhein Flora, Benrath am Rhein, Karl Pritschau

Anlage 10 Briefkopf Ernst Judick 1909

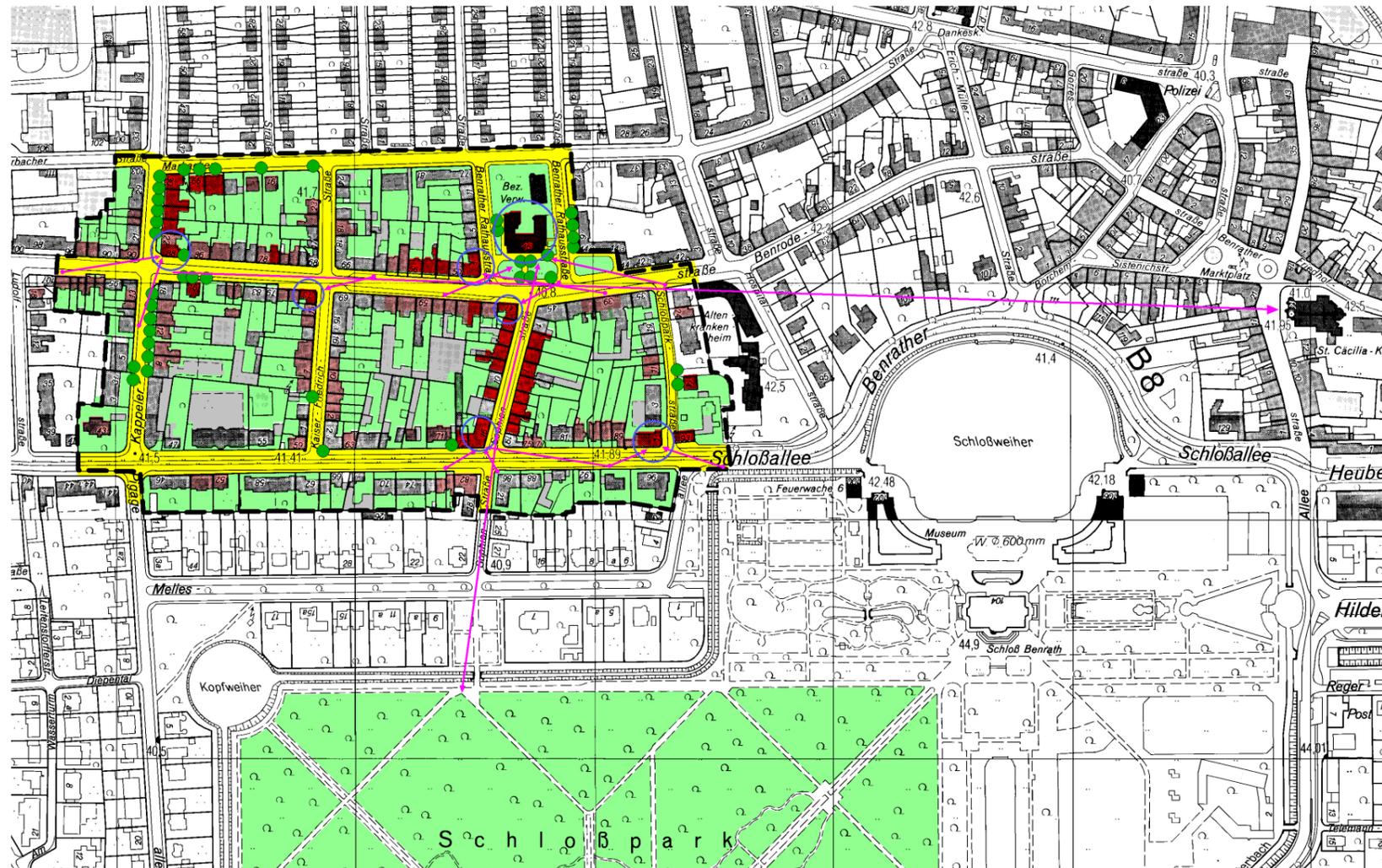
Anlage 11a Blick in die Kaiser-Wilhelm-Straße, die heutige Sophienstraße, um 1910

11b Blick auf die Schlossallee im Jahr 1910.

Im Auftrag

E. Janßen-Schnabel

Dr. Elke Janßen-Schnabel



- Grenze des Denkmalbereiches
- Denkmal
- erhaltenswerte Bausubstanz (§25 DSchG NW)
- historische Straßenführung
- prägende Freifläche
- prägender Einzelbaum
- prägende Baumreihe
(die für das Viertel charakteristischen Reihen von Weißdornbäumen sind nicht dargestellt)
- Standpunkt mit Blickrichtung zur Wahrnehmung eines städtebaulich wirksamen Objektes
- städtebaulich markanter Einzelbau
(Rathaus als Solitär oder Eckgebäude)
- Baumkulisse Schloßpark

Düsseldorf

Düsseldorf-Benrath, Rathausviertel

Inhalt

Denkmalbereich Düsseldorf-Benrath, Rathausviertel

Maßstab

1 : 5000

CAD-Programm

MapInfo 8

Dateiname / Plannr. / Index

DB_Duesseldorf-Benrath_Rathausviertel.pdf

Aufnahme : Dr. Elke Janßen-Schnabel, 2008

Aufbereitung: Dipl.-Ing Ulrich Jacobs, Juli 2008

Bemerkung

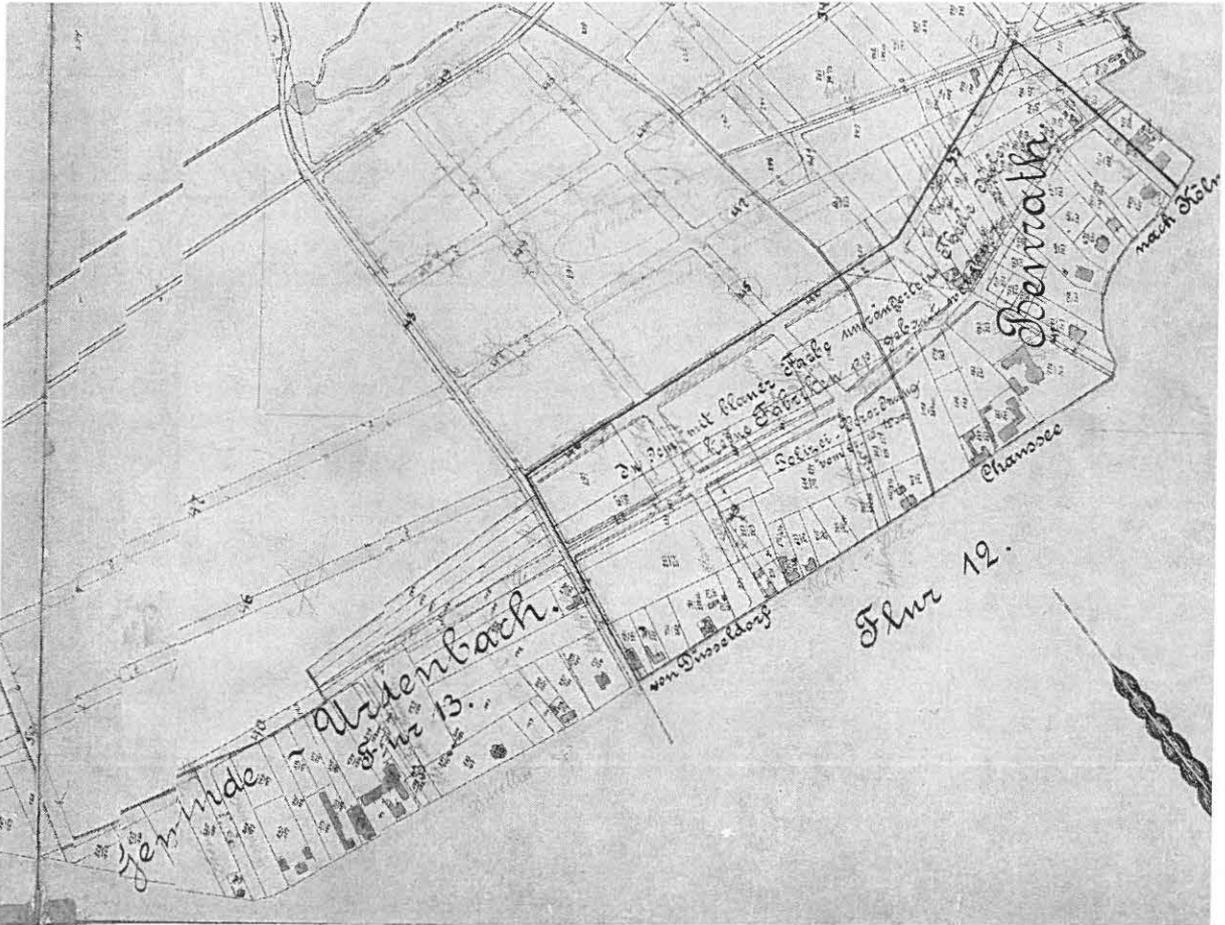
Rheinische Denkmalpflege

Abtei Brauweiler Ehrenfriedstraße 19 50259 Pulheim

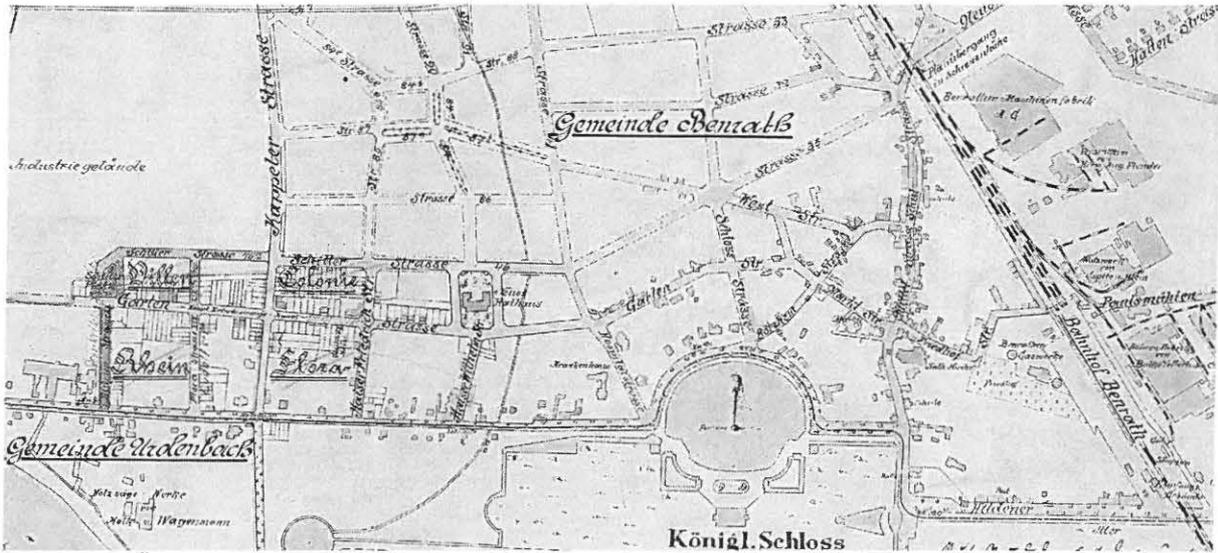
Fon +49 (0)2234 / 9854 - 0

Fax +49 (0)2234 / 9854 - 325

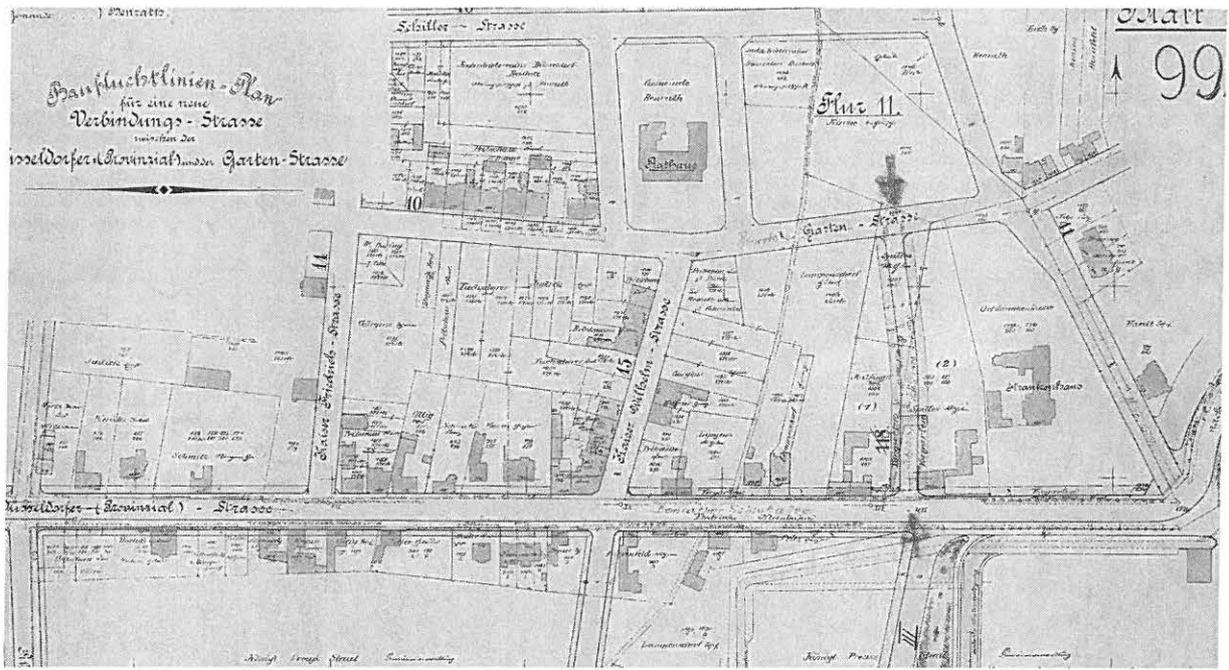
mail info@denkmalpflege.lvr.de



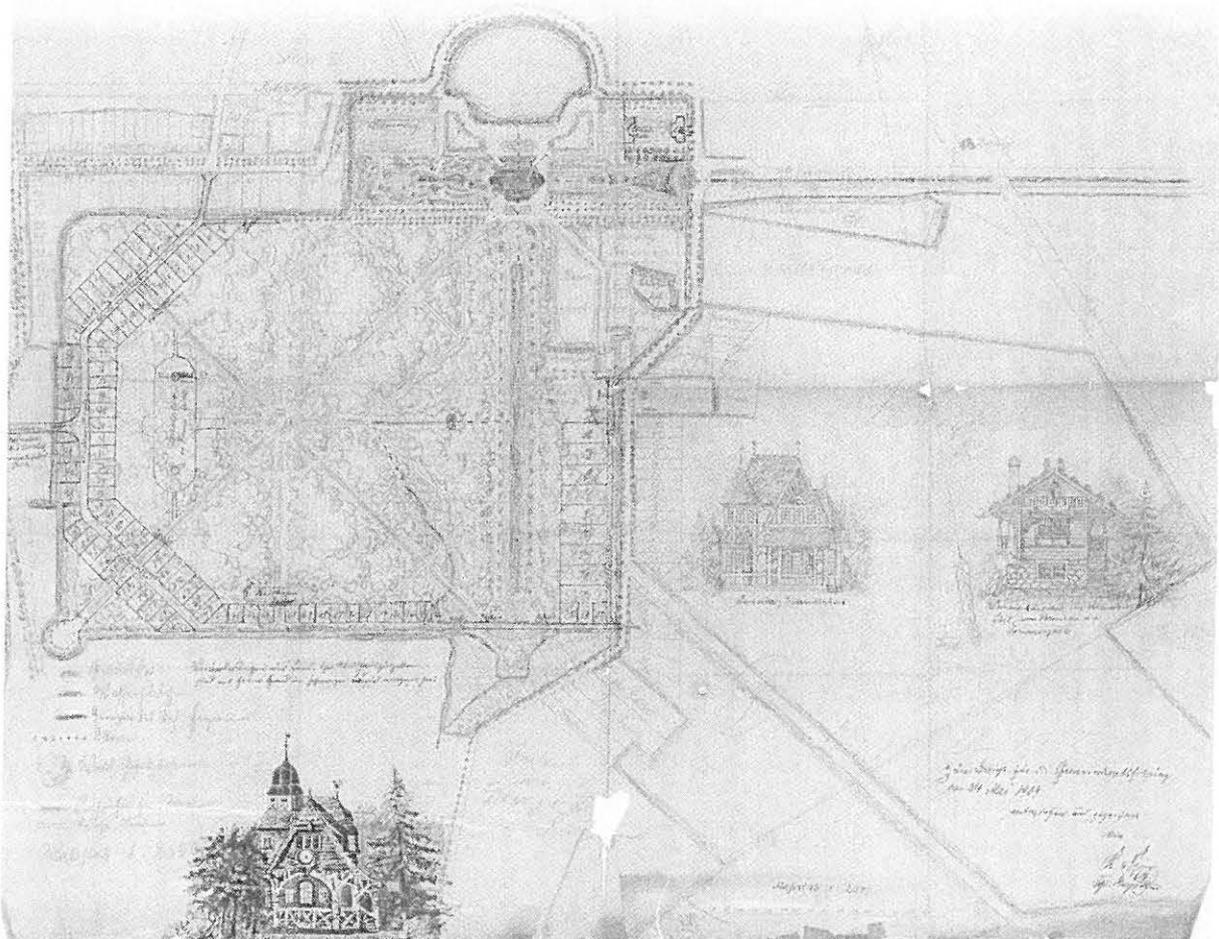
Anlage 2: Übersichtskarte zum Fluchtlinienplan der Gemeinde Benrath, 1900



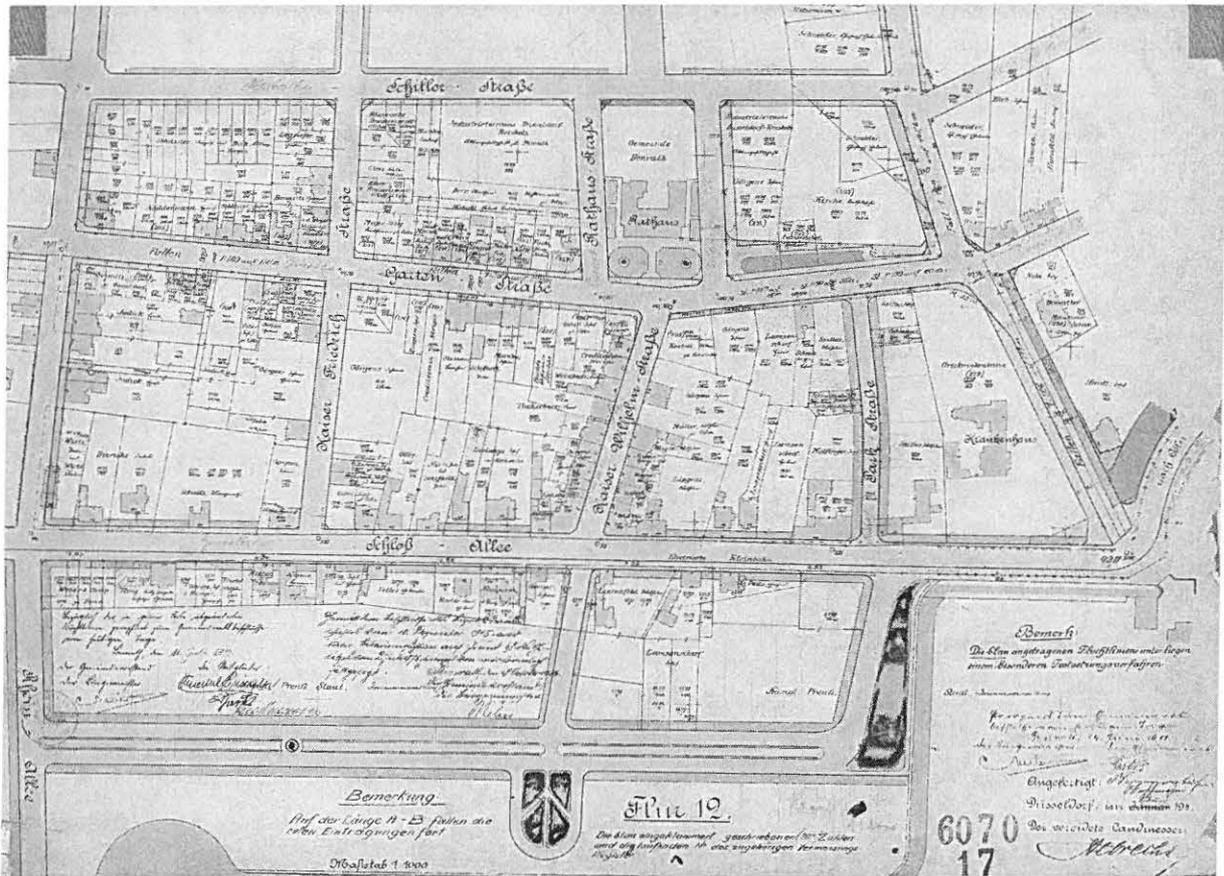
Anlage 3: Übersichtsplan für die Durchführung der Blumenstraße XIX und XX bis in die Straße 46a (Verlängerung der Straße 46) der Gemeinde Benrath unter geringer (westlicher) Verschiebung der Blumenstraße. aufgestellt im Juni 1905, genehmigt im Juli 1907



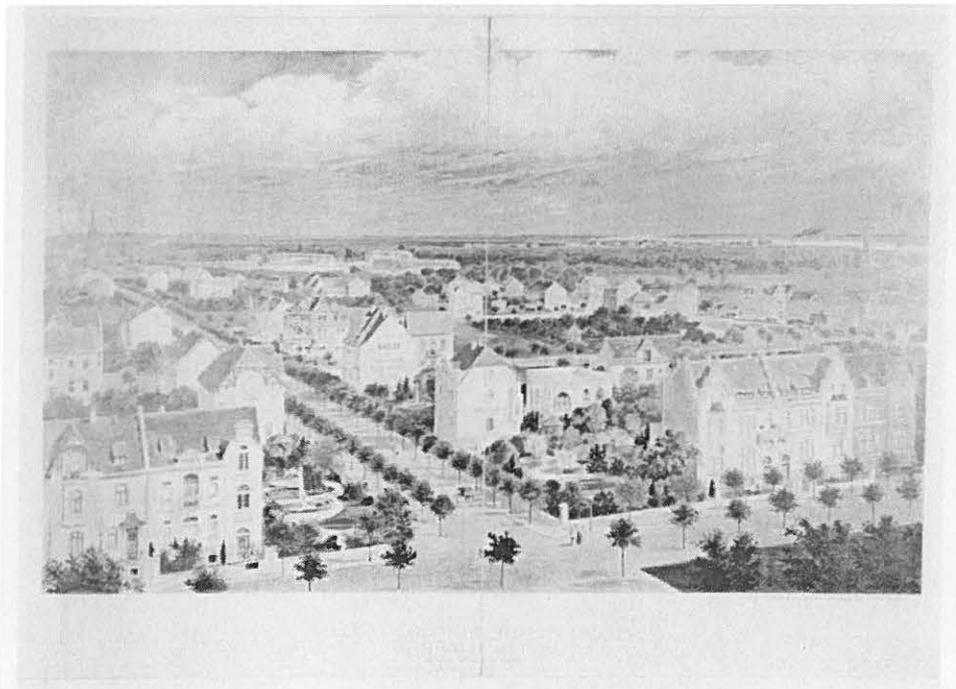
Anlage 6: Baufluchtlinienplan für eine neue Verbindungs-Strasse zwischen der Düsdorfer (Provincial-) und der Garten-Strasse, Juli 1907, festgestellt am 19. November 1908



Anlage 7: Plan erstellt zum Bericht für die Gemeinderatssitzung am 24. Mai 1909



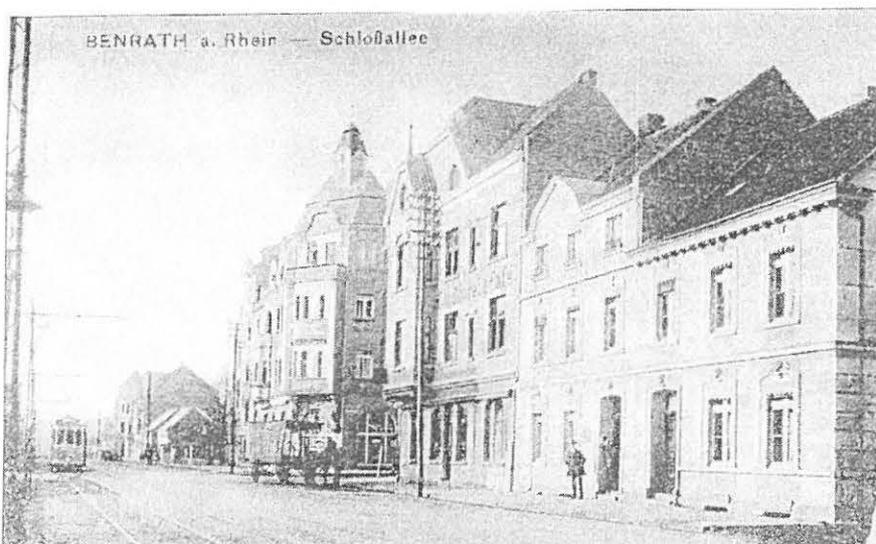
Anlage 8: Plan von 1911



Anlage 9: Chromolithographie Villen-Colonie Rhein Flora, Benrath am Rhein, Karl Pritschau



Anlage 10: Briefkopf Ernst Judick 1909



Anlage 11a Blick in die Kaiser-Wilhelm-Straße, die heutige Sophienstraße, um 1910
11b Blick auf die Schlossallee im Jahr 1910.